



**University of  
Zurich**<sup>UZH</sup>

**Zurich Open Repository and  
Archive**

University of Zurich  
University Library  
Strickhofstrasse 39  
CH-8057 Zurich  
[www.zora.uzh.ch](http://www.zora.uzh.ch)

---

Year: 2014

---

**Interview: Standort Schweiz bleibt stark und stabil: Anja Schulze, Leiterin  
swiss CAR an der ETH Zürich ordnet die Ergebnisse zur neuen Studie über  
die Schweizer Automobilzulieferer ein**

Schulze, Anja

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-99151>

Newspaper Article

Published Version

Originally published at:

Schulze, Anja. Interview: Standort Schweiz bleibt stark und stabil: Anja Schulze, Leiterin swiss CAR an der ETH Zürich ordnet die Ergebnisse zur neuen Studie über die Schweizer Automobilzulieferer ein. In: *Swissmem Network*, 2014/1, 1 January 2014, 9.



Flexibel und vielseitig: Bis zu 40 Maschinen unterhält die Bieler Firma, um individuelle Kundenwünsche zu erfüllen.

Robert Aebersold fest und ergänzt, dass es für den Erfolg der Studer-Biennaform entscheidend sei, den ganzen Prozess zu verstehen. Und zwar vom Werkstoff bis hin zur Funktion des fertigen Bauteils. «Deswegen unterhalten wir ein eigenes Materiallabor, prüfen Materialien unter verschiedensten Bedingungen auf ihre Eigenschaften und testen Neues aus. Wir können unseren Lieferanten genau sagen, was wir von ihnen brauchen.»

Der Draht wird direkt von Spulen oder Ringen im Kaltwalzverfahren zu Flachdraht umgeformt, mit einem Breite-Dicke-Verhältnis von bis zu 60:1. Durch

#### Porträt

### Studer-Biennaform AG

Das Unternehmen im Besitz der Notz-Gruppe fertigt in Biel und Brugg hochwertige Flachdrähte für die Automobil- und Elektronikindustrie, Medizintechnik, Dichtungstechnik sowie Textil- und Uhrenindustrie. 40 Mitarbeitende stellen die Flachdrähte im Kaltwalzverfahren aus Edelstahl, Buntmetallen, Kohlenstoffstählen und Sonderlegierungen her. Sie halten dabei Breite- und Dicketoleranzen im Hundertstel- respektive Tausendstelbereich eines Millimeters ein. Jedes Jahr liefert die Firma 1600 bis 1800 Tonnen Material aus. 85 bis 90 Prozent davon gehen in den Export.

#### Interview

## Standort Schweiz steht stark und stabil

Anja Schulze, Leiterin swiss CAR an der ETH Zürich, ordnet die Ergebnisse zur neuen Studie über die Schweizer Automobilzulieferer ein.

### Was hat seit Ihrer letzten Studie zum Markt der Schweizer Automobilzulieferer im Jahr 2007 geändert?

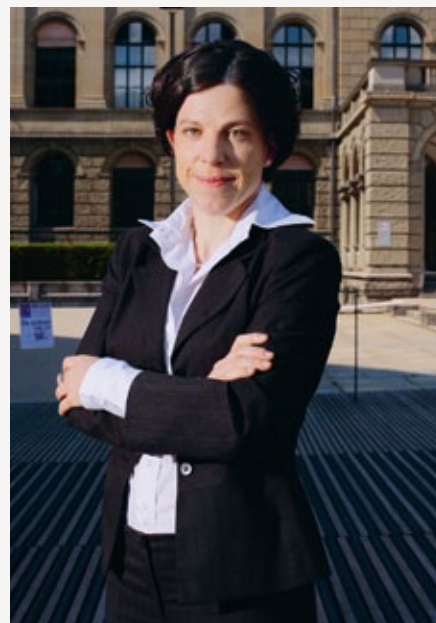
Wir wollten aufzeigen, welche Verwerfungen die Krisenjahre 2008 und 2009 in der Branche ausgelöst haben. Wir waren bass erstaunt. Die Branche hat sich relativ gut erholt. Weil zeitgleich mit der Krise in Europa die Absatzmärkte Brasilien und China einen Boom erlebten, konnten sich viele Firmen halten.

**Zwischen 2008 und 2013 sank die Beschäftigtenzahl von 34 000 auf 24 000 Mitarbeitende. Der Umsatz brach von 16 Milliarden auf 9 Milliarden Franken ein. Erholung klingt anders.**

Der Eindruck täuscht. 2007 haben wir Grössenangaben «von...bis» abgefragt. Der Vorteil: erhöhte Antwortwahrscheinlichkeit. Der Nachteil: Je nach Range ergeben sich Ungenauigkeiten. Dieses Mal haben wir die exakten Mitarbeiter- sowie Umsatzzahlen in Erfahrung gebracht. Bei genauerem Hinsehen stehen die Schweizer Automobilzulieferer heute gleich gut da wie vor der Krise. Im Bereich Mergers & Acquisitions gab es keine aussergewöhnlichen Bewegungen.

### Was hat sich denn wirklich verändert?

Der Optimismus von 2007 ist einer zurückhaltenden Einschätzung gewichen, Marktchancen werden kritischer beurteilt. Zudem bewegen sich die Schweizer Firmen zu einem grossen Teil von den serbelnden französischen Automobilproduzenten weg und konzen-



Dr. Anja Schulze von swiss CAR ist seit Jahren die Fachfrau, wenn es um die Befindlichkeiten der Schweizer Automobilzulieferer geht.

trieren sich auf die deutschen Abnehmer. Mit entsprechendem Klumpenrisiko. Wenn es den deutschen Automobilbauern schlecht geht, schlägt das voll auf die Schweizer Zulieferer durch. **Die Zahlen lassen es vermuten: Ist Deutschland der neue Produktionsstandort?**

Der Druck, Kosten einzusparen und die Effizienz zu steigern, ist hoch. Dafür gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder man investiert in die Produktion in der Schweiz oder man verlagert sie ins nahe gelegene Ausland, wo die Arbeitskosten geringer sind und die Automobilfirmen ihre Fahrzeuge vom Band lassen. Wir stellen fest, dass die Branche dem Standort Schweiz nach Möglichkeit treu bleiben will. Er bleibt stabil. – (MF)